

Keine tote Hose in Todtenweisach

Premiere Am Bahnsteig tut sich etwas: Im Dehnberger Hof Theater ist eine schwungvolle Revue zu sehen.



Trostloser Bahnsteig, zerstobene Träume (von links): Ludwig (Arnd Rühlmann), Heiko (Ole Bosse), Peggy (Michaela Linck), Helene (Natalie Heiß) und Kimberley (Veronika Conrady) sind desillusioniert von verpassten Zügen und vertanen Chancen. Foto: Vinzenz R. Dorn

Von Vinzenz R. Dorn

DEHNBERG – Da ist das „Aquarium“, wie der kleine Saal des Dehnberger Hof Theaters (DHT) genannt wird, zum Auftakt des Jubiläumsjahrs – das Theater feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen – wieder einmal gut besucht. Eine Premiere, logischerweise die erste im neuen Jahr, steht an. „Bahn frei!“ heißt die Revue mit viel Musik und Gesang, und natürlich geht es um Züge, aber darüber hinaus auch um mehr: das Leben, die Träume und Sehnsüchte von vier Reisenden und einem Bahnhofsvorsteher.

In den ersten Szenen der temperamentvollen 90 Minuten spiegelt sich die reale Bahn-Tristesse wider. Da ertönen aus dem Off Durchsagen, die Bahnreisende zur Genüge kennen, die nüchtern Verspätungen, Zugausfälle und Verbindungsprobleme ankündigen und – leider – viel zu häufig vom Alltag noch übertroffen werden.

Den Ort gibt es wirklich

Kommentare des Bahnhofsvorstehers Ludwig (Arnd Rühlmann) über funktionsunfähige Kaffeemaschinen und fehlende Informationen ergänzen das prima vista trostlos wirkende Szenario des tatsächlich existierenden ehemaligen Bahnhofs von Todtenweisach. Der Ort liegt in der Gemeinde Maroldsweisach in Unterfranken, er hatte 1950 immerhin 105 Einwohner. Aktuell sind es noch 30. Der Personennahverkehr von Ebern nach Maroldsweisach wurde 1988 eingestellt.

Auf dieser früher realen und in der Revue wiederbelebten Haltestelle stranden die Influencerin Kimberley (Veronika Conrady), die fast vergessene Schlagersängerin Peggy (Michaela Linck), die alternativ angehauchte Helene (Natalie Heiß) und der Lokomotiven-Fan Heiko (Ole Bosse). Das Zusammentreffen lässt alte Bekanntschaften neu aufleben, artikuliert gescheiterte Träume, setzt sich aber auch kritisch mit dem Hype um soziale Medien und deren allgegenwärtige Bilderflut auseinander.

Immer geistern unbekümmerte, witzige und treffsichere Wortspiele über den Bahnsteig des Lebens, schaffen fahrplanartige Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart mit all den hinterhältigen Tücken von falsch gestellten Weichen, verpassten Anschlüssen und verkorksten Zugwechseln. Aber ebenso hartnäckig scheint ein hoffnungsvolles Eskalapt-trotzdem durch.

Und natürlich kriegen am Ende alle die Kurve, wenn auch keinen Anschlusszug.

Die musikalische Revue besticht durch eine temperamentvolle Choreografie und die abwechslungsreichen Kompositionen von Benedikt Ofner, die zwischen mitreißenden Beats und Anklängen an den Musikstil der Nachkriegszeit, sattem Disco-Sound, herrlich schrägem Tango und Nostalgie à la Andrew Sisters changieren. Das verführt schon mal zu reichlichem Zwischenapplaus.

Dazu ein gut aufgelegtes Ensemble, das keinerlei Premierenfieber zeigt und den kompletten Act ohne Pause munter durchspielt. Das Publikum wird durchgängig vergnüglich unterhalten, wie die vielen amüsierten Lautäußerungen nach einzelnen Szenen dokumentieren.

Kein Wunder, dass sich Regisseur Ulrich Proschka, der daneben für den kompletten Text – auch der Lieder – verantwortlich zeichnet, am Ende der Revue sehr zufrieden mit der Leistung des Ensembles zeigt. Er freut sich auf weitere Projekte mit dem Dehnberger Hof Theater, obwohl er seit Anfang 2026 als Dozent an der Hochschule für Musik in Karlsruhe angestellt ist und damit weniger Zeit für solche Engagements haben wird.

Kongenial zur Spiellaune des Quintetts und zu den Texten hat Charlotta Weiß mit der treffenden Kostümierung das Ihre dazu beigetragen, dass diese Premiere mit einem lang anhaltenden Beifall bedacht wurde.

Die nächsten Aufführungen von „Bahn frei!“ sind am Samstag und Sonntag, 14. und 15. Februar, zu sehen.
